

Aufruf des Leiters der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ für den Kirchenfrieden.

1. April 1936.

Positives Christentum, 2. Jg., 5. April 1936.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Dokumente des Kirchenkampfes II. Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935-1937. Erster Teil, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1964, S. 575 ff.

Der Leiter der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ übergibt der Öffentlichkeit den nachstehenden Aufruf. Dieser Aufruf hat keinen kirchenpolitischen Charakter. Die kirchenpolitischen Maßnahmen zur Sicherung der Rechtsgrundlagen der Deutschen Evangelischen Kirche trifft allein der Reichsminister Kerrl, dessen Autorität, wie bisher, so auch in Zukunft, von den Deutschen Christen vorbehaltlos anerkannt wird. Die durch diesen Aufruf begonnene Aktion bedeutet einen rein innerkirchlichen Abwehrkampf gegen klerikale Gewissensknechtung und für deutsche und lutherische Gewissensfreiheit. Die Aktion wird durchgeführt in voller Disziplin, in geräuschloser Arbeit von Mensch zu Mensch.

Der Wortlaut des Aufrufes heißt¹:

Deutsche evangelische Christen!

In entscheidender Stunde der Evangelischen Kirche rufe ich euch zum Einsatz.

Wir haben es dankbar begrüßt, als im letzten Jahr der vom Führer beauftragte Reichsminister Kerrl in die dem Chaos zutreibenden Zustände der Deutschen Evangelischen Kirche eingriff, um durch Schaffung einer festen Rechtsordnung den äußeren Bestand der Deutschen Evangelischen Kirche zu sichern.

Die Reichsbewegung „Deutsche Christen“ hat in nationalsozialistischer und kirchlicher Verantwortung als einzige große Bewegung in der Kirche die Maß-[576]nahmen des Reichsministers Kerrl unterstützt, um, soviel an ihr lag, den äußeren Bestand der mühsam geschaffenen Deutschen Evangelischen Kirche zu retten. Bei dieser Haltung wird die Reichsbewegung „Deutsche Christen“ auch in Zukunft bleiben.

Der Bau der Kirche im Innern, die geistliche und geistige Ausrichtung der Kirche, ist nach dem Willen des Staates, welcher in innerkirchliche Angelegenheiten nicht eingreift, selbständige Angelegenheit der neugeschaffenen kirchlichen Leitung.

Seit Wochen tritt nun immer stärker in Erscheinung, daß die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche und ihrer einzelnen Landes- und Provinzialkirchen die Evangelische Kirche im Sinne der Bekenntnisfront nach den Grundsätzen der „Bekennenden Kirche“ baut und dementsprechend organisatorisch und geistig gestaltet.

Nach den wiederholt veröffentlichten Grundsätzen der „Bekennenden Kirche“ und nach der praktischen Haltung ihrer Kirchenführer hat in dieser „Bekennenden Kirche“ der aus dem nationalsozialistischen Lebensraum aufgebrochene Teil des evangelischen Volkes weder Gleichberechtigung noch Heimatrecht.

Die „Bekennende Kirche“ verzichtet auf den Charakter der Volkskirche.

Die „Bekennende Kirche“ lehnt die lebendige Verbindung zwischen Christenglauben und nationalsozialistischer Weltanschauung ab.

Die „Bekennende Kirche“ verdammt diejenigen als „Irrlehrer“, welche aus ihrem eigenen Erleben heraus diese Verbindung verkörpern und fordern.

Die Wortverkündigung der „Bekennenden Kirche“ ist nicht die reine Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, sondern ist verzerrt durch überholte theologisch-menschliche Lehrmeinungen vergangener Jahrhunderte. Von ihr können deshalb die Herzen der deutschen Volksgenossen des Dritten Reiches nicht erfaßt und ergriffen werden.

Die „Bekennende Kirche“, welche eine Verbindung zwischen dem Christusglauben und der nationalsozialistischen Weltanschauung als Verfälschung des Christenglaubens ansieht, trennt in menschlicher

¹ Vorspruch der Zeitschrift „Positives Christentum“.

Rechthaberei und in selbstsüchtigem Eigensinn das, was Gott durch seine Gnade im großen Aufbruch unseres Volkes zusammenführen will. Sie schafft so, ob sie es will oder nicht, den Riß zwischen Christentum und Nationalsozialismus, Kirche und Volk.

Sie bringt die Kirche um ihre göttliche Sendung und das Volk um den Segen und die Kraft des Evangeliums. Der Weg der „Bekennenden Kirche“ ist darum ein verblendeter Irrweg.

Deutsche evangelische Volksgenossen!

Die innere Gestaltung der Kirche ist nicht Sache der Kirchenleitungen, auch nicht eines Pfarrerstandes, der in seiner Mehrheit die Zeichen der Zeit und die Taten Gottes nicht erkennt, sondern Sache jedes einzelnen evangelischen Volksgenossen selbst.

Das Volk ist nicht für die Kirche da, sondern die Kirche ist für das Volk da!

In diesem Augenblick schwerster Gefahr für die Kirche und für die Sache des [577] Reiches Gottes in Deutschland muß jeder evangelische Christ selbst seine Stimme erheben, denn die Regelung der inneren Angelegenheiten der Kirche ist nach dem Willen des Staates eigene Sache der Kirche und ihrer Glieder.

Um unseres Volkes und seiner Zukunft willen darf Christentum und Nationalsozialismus, Kirche und Volk nicht auseinanderbrechen.

Jeder nationalsozialistische evangelische Christ muß jetzt mit seinem Einsatz diesen drohenden Riß überwinden. Ich rufe deshalb alle evangelischen deutschen Volksgenossen auf, sich unterschriftlich zu folgendem Bekenntnis zu vereinen und damit ihren Willen offen kundzutun:²

Für den Kirchenfrieden!

Gegen den Kirchenstreit!

Für eine volksverbundene staatstreue Reichskirche!

Durch meine Unterschrift bekenne ich mich als evangelischer Christ und Nationalsozialist zu folgenden Sätzen:

1. Die Deutsche Evangelische Reichskirche soll weder Sache eines herrschsüchtigen Klerikalismus sein, noch Sekte oder Winkelsache werden, sondern dienende Volkskirche im Dritten Reich bleiben.
2. In dieser Kirche soll Jesus Christus und sein Evangelium lauter und rein verkündigt werden, ohne Verkürzung und Verfälschung um der Menschen willen, aber verständlich für den deutschen Menschen von heute.
3. Als die unaufgebbare innere Grundlage des Lebens unseres Volkes bekenne ich:

Die unauflösliche Verbundenheit positiven Christentums mit der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Berlin, den 1. April 1936

Rehm

Leiter der Reichsbewegung „Deutsche Christen“

² In Nr. 15 der Zeitschrift „Positives Christentum“ vom 19. April 1936 teilt Rehm mit, daß die Leitung der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ diese Aktion der Willenskundgebung auf Wunsch des Reichsministers Kerrl eingestellt habe.